

Vortrag anlässlich der GV von
SAFE am 28.4.2001 in Luzern
zum Thema einer ausserge-
wöhnlichen Wiederentdeckung

Teil 1: Der Elektron-Irrtum
Teil 2: Der Schlüssel zu Cayces
Atlantis-Wissenschaft

von Stefan Kächele
Alter Rank 1
D-79725 Laufenburg
info@t-spark.de

2.verbesserte Auflage
Copyright 2001 by S.Kächele

Teil 1: Der Elektron-Irrtum

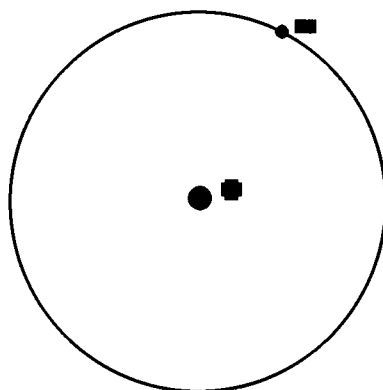
Meine Damen und Herren, ich freue mich, Sie hier zu einem äusserst spannenden Thema zu begrüssen. Ich möchte Sie auch gleich vorwarnen, dass es Ihnen so gehen mag, wie mir, als ich auf den Kern des heutigen Thema stiess. Ich konnte fast nicht schlafen, so aufgeregt war ich über die vielen Konsequenzen, die daraus folgen.

Mein Vortrag ist in zwei Teile aufgeteilt:

Es geht im ersten Teil um einen fundamentalen Irrtum, der sich auf die Natur des Elektrons und den Atomaufbau bezieht. Dieser Teil ist recht sachlich gehalten.

Der zweite Teil des Vortrags, der sich u.a. mit den Durchgaben von E. Cayce zu Atlantis und der für uns seltsamen Technologie und Wissenschaft der Atlanter beschäftigt, baut logisch auf dem ersten Teil auf und wird eigentlich erst durch ihn verständlich. Ich werde mir in diesem zweiten Teil erlauben etwas spekulativer zu sein.

Sie alle haben sicher mehr oder weniger den vereinfachten Atomaufbau noch aus der Schulzeit in Erinnerung: Wir haben einen schweren Atomkern(das positiv geladene Proton) und ein weit aussen kreisendes Teilchen(das negativ geladene Elektron).



**Wasserstoffatom
klassisch**

Stellt man sich die Dimensionen des Wasserstoffatoms um 10^{13} -fach vergrössert vor, so würde ein Kern von Kirschgrosse im Abstand von 500m von einem Staubkorn umkreist. Der ganze übrige Raum wäre nur von elektrischen und magnetischen Feldern erfüllt .

Es ist das Atommodell von Niels Bohr aus dem Jahre 1913.

Das Elektron ist demnach der Träger einer negativen Ladung und hat eine Masse die nur den 1836-ten Teil der Masse des Protons ausmacht. Der kleinste, nach dem Modell mögliche Aufbau ist das Element Wasserstoff, das exakt aus einem Proton und einem Elektron besteht. Darunter gibt es laut offizieller Wissenschaft nur Elementarteilchen. Unsere normale Materie fängt also mit dem Wasserstoff an. Soweit in Kürze das klassische Atommodell.

Nun gab es Ende des 19Jhdts. eine Reihe von Leuten, die hellseherisch begabt und ausgebildet waren und zu den führenden Köpfe der theosophischen Gesellschaft gehörten(Die theosophische Gesellschaft wurde 1875 in New York von Dr.H.P. Blavatsky gegründet). Darunter waren Annie Besant und C.W.Leadbeater. Ein bekanntes Buch und Standardwerk von Leadbeater im esoterischen Bereich trägt den Namen: "Die Chakras" und wird heute noch im Bauer-Verlag in Freiburg im Breisgau vertrieben. Dieses Buch wird im zweiten Teil des Vortrags eine wichtige Rolle spielen.

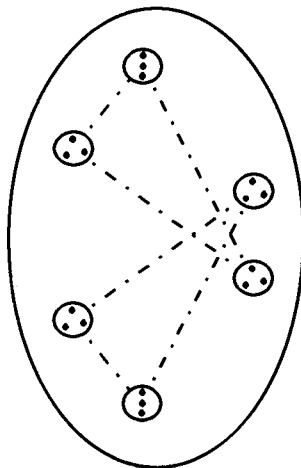
So gut wie unbekannt ist ein anderes Buch, das Leadbeater zusammen mit Annie Besant und Herrn Jinarajadasa geschrieben hat. Es trägt den Namen: "Okkulte Chemie". Ich hatte das Glück Ende der 70-er Jahre an eine originale deutsche Ausgabe zu gelangen, die mir schon damals den Atem verschlug.

Der Name -Okkulte Chemie- ist etwas unglücklich gewählt und das Buch sollte besser heißen: Eine hellseherische Studie über den Aufbau des Atoms und der Elemente des Periodensystems. Denn um genau das geht es in diesem Buch. Beginnend im Jahre 1893 wurden sukzessive alle damals bekannten Elemente auf sehr aussergewöhnliche Art und Weise von Leadbeater und Besant untersucht. Es wurden dabei Elemente und Variationen (heutige sogenannte Isotope) entdeckt und genau beziffert, die damals noch nicht bekannt waren. Die Methodik des Vorgehens basierte auf der Fähigkeit dieser Seher die visuelle Wahrnehmung so zu verkleinern, dass sie den Atomaufbau direkt visuell wahrnehmen und untersuchen konnten.

Zum Glück kannten unsere Seher die Heisenberg'sche Unschärferelation noch nicht, die besagt, dass ein atomares Teilchen (jedenfalls auf der physischen Ebene) nicht direkt beobachtet werden kann (Beobachtung verändert den Impuls und den Ort des Teilchens). Dieses einschränkende quantentheoretische Postulat konnte die Fähigkeiten unserer Seher, die kleinsten Teilchen exakt zu beobachten, jedenfalls nicht stören. Ein Erklärungsmodell für diese Fähigkeit findet sich übrigens auch in der deutschen Ausgabe der O.C. auf den Seiten 142ff.

Was sagen nun diese Seher in der O.C. zum Atomaufbau ?

Anstelle von Protonen und Elektronen sehen sie etwas völlig anderes. Nehmen wir unseren Wasserstoff mit einem Proton und einem Elektron. Sie finden 18 sog. Uratome. Diese 18 Uratome befinden sich in einer bestimmten geometrischen Anordnung und sind in einem ovals Energiefeld eingeschlossen.



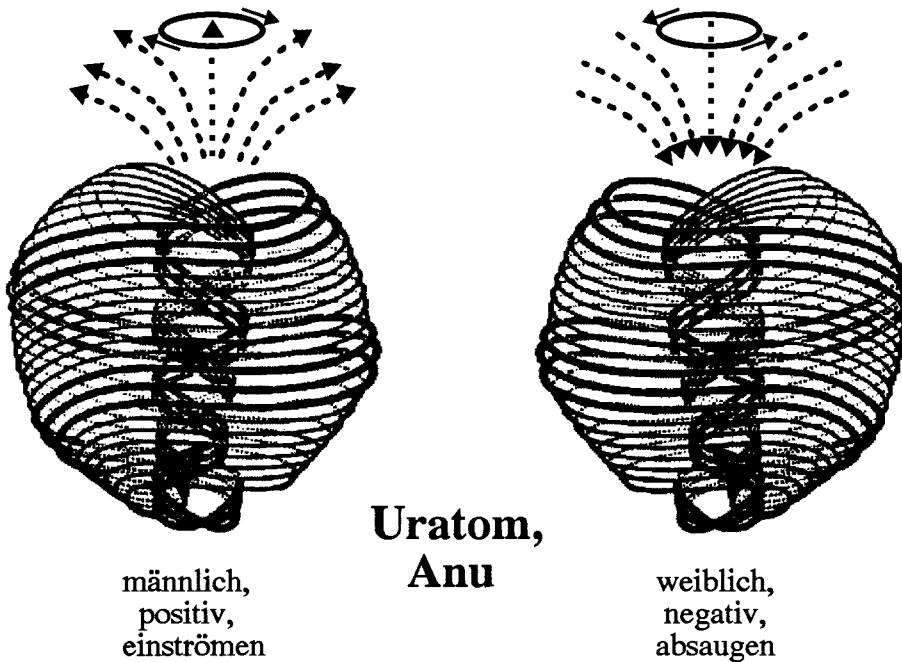
*Wasserstoffatom
der Seher*

“Wasserstoff besteht aus 6 kleinen Körpern, die in einer ei-ähnlichen Form enthalten sind. Die 6 kleinen Körper sind in Sätzen à 3 geordnet, die 2 Dreiecke bilden, die sich nicht miteinander austauschen lassen, die aber wie ein Gegenstand und dessen Spiegelbild miteinander verwandt sind.” O.C.

Anstelle eines Protons und Elektrons haben wir also 18 Teilchen. 18 sog. Uratome mit folgendem Detail-Aussehen:

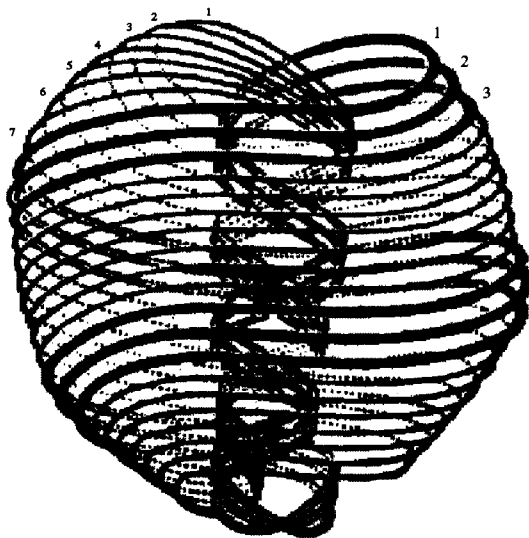
Wir sehen als Erstes, dass es sich nicht um massive Teilchen handelt, sondern um Wirbelstrukturen in einer ganz bestimmten Form und mit bestimmten Eigenschaften. Zum einen gibt es zwei Typen von Uratomen: ein “männliches” und ein “weibliches” Uratom. Sie unterscheiden sich durch die Drehrichtung des Wirbels und durch eine Ein- bzw. Ausströmrichtung, die mit der feinstofflicheren Substanz zu tun hat, die uns

zusätzlich überall umgibt. Zum anderen hat jedes Uratom eine Eigendrehung(sog. Spin) und zudem eine Präzession der Drehachse. Weiterhin hat es die interessante Eigenschaft zu pulsieren(damit ist gemeint sich auszudehnen und zusammenzuziehen wie ein Herz). Die Anzahl der Spiralen beträgt 10, wovon 3 etwas "dicker" sind als die anderen 7.



Zusammengefasst: Unser Wasserstoff besteht nach den Beobachtungen der Seher aus 18 Uratomen als kleinste physische Teilchen.

Eigenschaften Uratom(Anu)

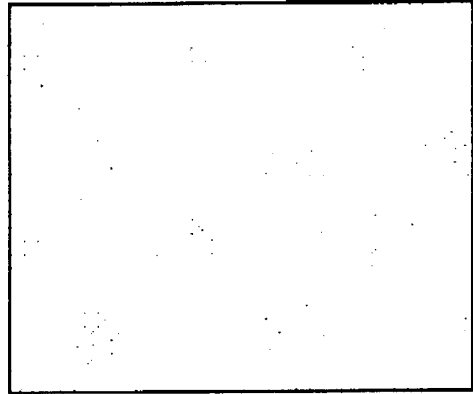


1. Spin(Drehung um die eigene Achse)
2. Präzession
3. Pulsation
4. Drei dickere Spiralen und sieben feinere Spiralen
5. Zweieinhalb-fache Windung, innen und aussen
6. Je ein männliches und weibliches Uratom drehen sich umeinander und sind nach aussen hin neutral

Wenn jetzt die Seher dieses Uratom nochmals verkleinern wollten, und sie konnten das mit ihrem blossen Willen und auch jeden beliebigen Atomkern zerlegen(sie haben die Ergebnisse sehr genau beschrieben) dann passiert etwas sehr merkwürdiges. Das Uratom verschwindet von der physischen Ebene und zerlegt sich in 49 kleinere, aber astrale Uratome, die nicht mehr unserer physischen Materiequalität angehören und andere Eigenschaften haben. Sie kamen deshalb zu dem Schluss, dass das Uratom das kleinste physische Teilchen ist, aus dem sich alles andere, vom Wasserstoff bis zum Uran(und darüberhinaus), zusammensetzt.

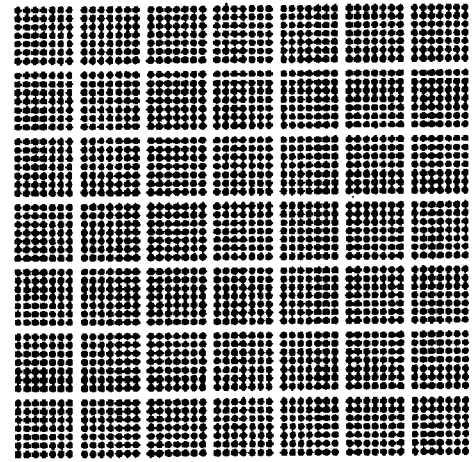
buddhisch

117.649



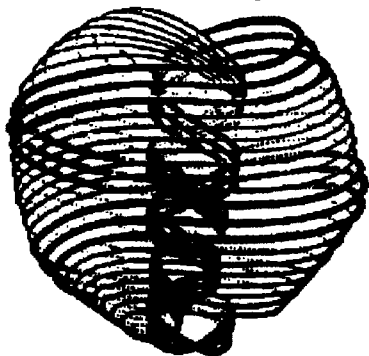
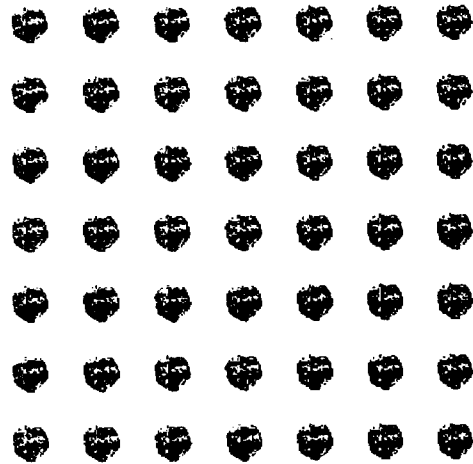
mental

2.401

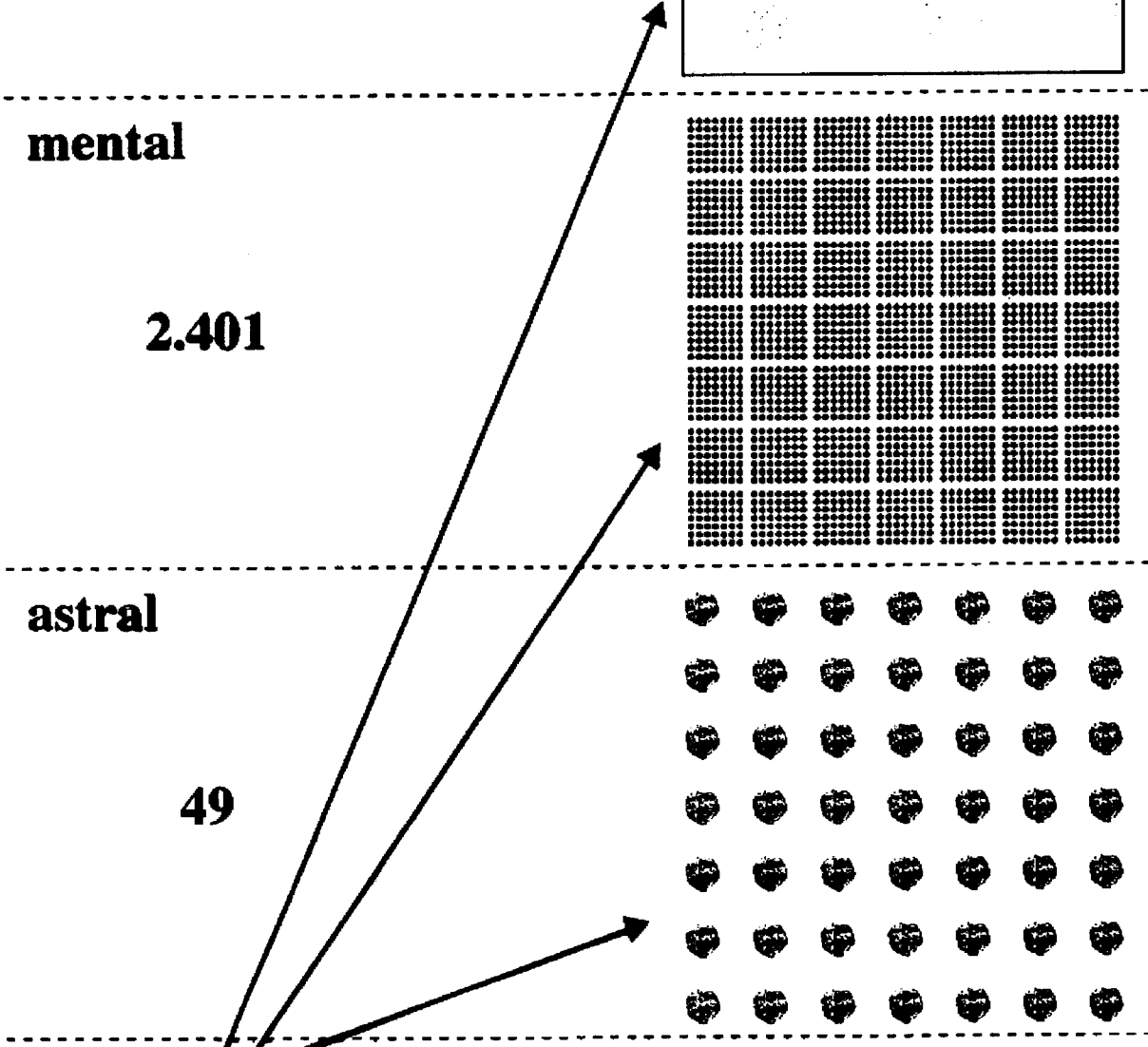


astral

49



**1 Uratom(Anu)
physisch**



Nun, meine Damen und Herren, wie passt jetzt dieses Modell mit unserem klassischen Atommodell von Niels Bohr zusammen ? Wo ist das wichtige Elektron im Atomaufbau, auf dem unsere gesamte heutige E-Technik basiert ? Auf dem alle chemischen und biologischen Prozesse basieren ?

Zuerstmal überhaupt nicht. Die beiden Modelle scheinen völlig unvereinbar, auch wenn die Seher den Atomaufbau und die Atommasse vieler Elemente mit ihrer Methode sehr präzise vorhersagen konnten.

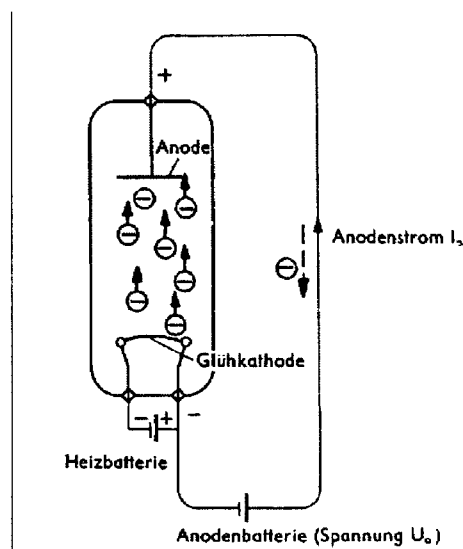
Ich stand 20 Jahre vor dem Modell und mir war klar, dass beide Recht haben mussten, aber wo lag der Fehler oder der entscheidende Schlüssel beide Modelle zusammen zu bringen ?

Es wird Sie sicherlich überraschen, dass dieser Irrtum in der Art und Weise liegt, wie das Elektron Anfang des letzten Jhdts. hergeleitet, beobachtet und anschliessend bewiesen worden ist.

Das entscheidende Puzzlestück für mich, um dieses mysteriöse Rätsel zu lösen, stammte aus der englischen Ausgabe der O.C. die Ende der 30-er Jahre noch um einige Beobachtungen ergänzt wurde. Diese Beobachtungen wurden zeitlich nach den Beobachtungen gemacht worden waren, die in meiner letzten deutschen Ausgabe von 1924 standen.

Ich bin Rudi Fehlmann und Pasquale Tribuzio sehr dankbar, dass sie mich auf diese erweiterte Ausgabe (beide Ausgaben unterscheiden sich übrigens in weiterem, ergänzendem Material der Herausgeber) aufmerksam gemacht haben. Denn in der englischen Ausgabe wurde am 13.10.1933 die Arbeitsweise einer Elektronenröhre, genauer gesagt, einer Triode, in einem Radioapparat von C.W. Leadbeater beobachtet und seherisch beschrieben, was darin passiert. Man wollte herausfinden, was denn dieses, von der Wissenschaft gefundene, Elektron sei.

Ich habe mir die lohnende Mühe gemacht, diese Untersuchung inhaltlich möglichst genau ins Deutsche zu übersetzen und es dem Skript des Vortrags als -Anhang A- anzuhängen, damit jeder sich selbst von dieser Untersuchung und den Konsequenzen überzeugen kann. Ich bin der Meinung, dass es immer sinnvoll ist, sich mit den Original-Quellen auseinanderzusetzen. Ich möchte die Ergebnisse konzentriert zusammenfassen. Zuerst möchte ich Ihnen kurz darstellen, wie die Röhre nach heutigen Vorstellungen funktioniert:



Diode auf der Basis einer Vakuumröhre

Wir dürfen zur Vereinfachung eine simple Diode, wie ich sie hier dabei habe, zur Erklärung nehmen. Es fließen Elektronen aus dem Heizdraht durch das Vakuum zum Pluspol, der Anode, hier oben im Bild. Das natürlich nur, wenn der Heizdraht glüht und eine zweite elektrische Gleichspannung zwischen Heizdraht und Anode anliegt, die nun die Elektronen durch das Vakuum pumpt. Man stellt sich Teilchen vor, die sich aus dem Draht lösen, eben die Elektronen, die zur Anode fliegen.

Was hat nun Leadbeater(sehr gekürzt zusammengefasst) gesehen: Er sah, wie durch den Draht freie Uratome, durch die elektrische Spannung vorwärts getrieben, bis zum Heizdraht fließen und sich dort in 49 astrale (Ur)Atome auflösen(d.h. von der physischen Ebene verschwinden) und am anderen Ende, d.h. der Anode sich wieder als Uratome materialisieren und im Draht im Anschluss an die Anode weiterfließen. Das astrale (Ur)Atom transportiert also die Energie des Uratoms durch das Vakuum zum Pluspol.

Mir kam dabei sofort die Frage, ob denn die Masse des astralen Uratoms mit der des Elektrons übereinstimmt, vorausgesetzt, die Masseeigenschaften der Wirbel bleiben auch auf der astralen Ebene erhalten. Ich habe dann angefangen zu rechnen und zu vergleichen:

Masse 1 Elektron = $1/1836$ Masse Proton

Masse astrales Uratom = $1/18$ Masse des Wasserstoffatoms $\times 1/49 = 1/882$ H-Atom

Wenn Sie sich die Zahlen ansehen, werden Sie vielleicht feststellen, dass ein astrales Atom ziemlich in der Nähe vom doppelten eines Elektrons liegt !

Die Masse des astralen Uratoms ist also knapp doppelt so gross, wie die, des Elektrons, immer unter der Voraussetzung, dass die astralen Teilchen ein ähnliches Masseverhalten zeigen, wie die physischen Uratome.

Wenn wir als Arbeitshypothese weiterhin annehmen, dass nur eine Sorte der Uratome sich in astrale Teilchen auflösen kann, nämlich die "weiblichen", bei denen die Wirbelrichtung ins Astrale absaugend ist und dass dies bei den "männlichen" mit der Wirbelrichtung ins Physische nicht möglich ist, dann hätten wir zahlenmässig nur die Hälfte als potentielle Ladungsträger durch das Vakuum zur Verfügung und kämen der tatsächlich gemessenen Elektronenmasse sehr nahe !

$1/2$ Masse astraler Teilchen = $1/1764$ H-Atom

Masse 1 Elektron = $1/1836$ Proton

Wenn nicht allein das nun schon verblüffend genug wäre, kommt die Beobachtung dazu, dass sich in einem Metalldraht, also einem Leiter, laut Leadbeater keine Elektronen oder astralen (Ur)Atome bewegen, sondern die polaren physischen Uratome selbst ! Diese Beobachtung bedeutet, dass in einem Metall "männliche" und "weibliche" Uratome als freie Ladungsträger vorhanden sind. D.h., dass beispielsweise ein Aluminiumatom einmal ein freies "weibliches" Uratom abgibt und ein anderes Aluminiumatom ein "männliches". Die Uratome gleichen sich entsprechend Eigenschaft 6. (siehe Bild mit den Eigenschaften des Uratoms) aus und bilden ein elektrisch neutrales Metall.

D.h. in der unglaublichen Konsequenz, dass nur in der Elektronenröhre, bzw. im Vakuum, Elektronen beobachtet werden. Masse und Ladung des Elektrons wurden aber damals zu Beginn des 19Jhdts. mit einer speziellen Vakuum-Elektronenstrahlröhre nachgewiesen, einem sog. Fadenstrahlrohr und einem Paar Helmholtzspulen, also unter

Vakuumbedingungen. Vermutlich wurde die Idee des Ladungstransports durch die, im Vakuum, gefundenen Elektronen anschliessend auf alle Elektrizität leitenden Stoffe übertragen. Hier liegt der entscheidende Irrtum !

Ich erinnere mich, dass wir diesen Versuch damals im Physikunterricht gemacht und auch Masse und Ladung des Elektrons hergeleitet haben.

Laut den Sehern fliesst im Metall das Uratom als polarer Ladungsträger in beide Richtungen(!) und es passieren noch eine Reihe sehr interessanter, anderer Effekte, die Sie in der Übersetzung und natürlich auch im Original der O.C. finden.

Ich möchte an dieser Stelle folgende Arbeitshypothesen aufstellen:

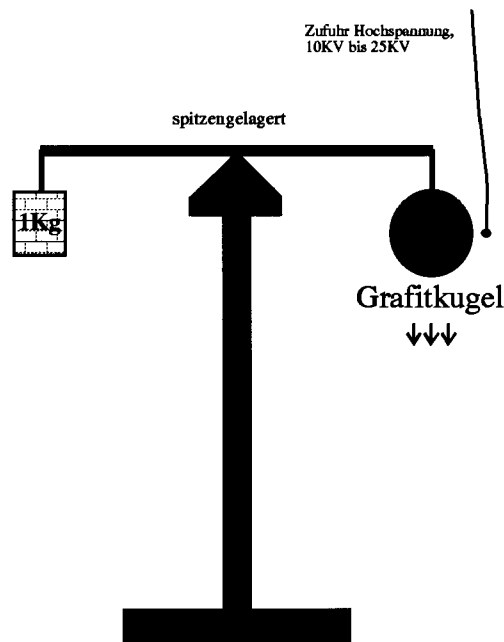
1. Die Ladungsträger in einem Leiter (Metall/Element) sind nicht die gleichen, die im Vakuum Ladung transportieren.
2. Im Draht wird Ladung durch die polaren Uratome transportiert, deren Masse $1/18u$ betragen.
3. Im Vakuum wird Ladung durch sog. "astrale" Teilchen transportiert, deren Masse etwa in der Grössenordnung $1/882u$ liegen. Möglicherweise geschieht dies ausschliesslich durch den "weiblichen" Typ Uratom, bzw. der astralen Teilchen.
4. Diese als "Elektronen" entdeckten Teilchen gehören, ihrem Wesen nach, einer anderen Wirklichkeitsdimension (sog. Astralebene) an, als der physischen Ebene.
5. Atome bestehen nicht aus Protonen, Neutronen und Elektronen, sondern aus komplexen Strukturen von Uratomen.
6. Die Stromrichtung in einem Leiter wird durch die Wirbelrichtung kettenförmig ausgerichteter, freier, beweglicher Uratome bestimmt. Diese Wirbeldrehrichtung ist es, die einem Leiter ein schwaches, aber messbares Drehmoment in der Stromrichtungsachse verleiht. Siehe Dr. Rambaulds "spinning ball" unter: (<http://ourworld.compuserve.com/homepages/jlnaudin/html/rambspin.htm>)
7. Die Polarität der Ladung eines elektrostatisch aufgeladenen Leiters bestimmt sich durch ein zahlenmässiges Ungleichgewicht von "weiblichen" zu "männlichen" Uratomen. Unter Hochspannung (5KV bis 25KV) könnte dies bedeuten, dass unabhängig von der Polarität, ein schwacher Massezuwachs festgestellt werden kann. Je kleiner die Atommasse des elementaren Leiters, desto höher sollte der Zuwachs ausfallen.

Es stellt sich die Frage, wie man diese Hypothesen mit einfachen Mitteln nachweisen kann.

Dazu eine erster Vorschlag einer Versuchsanordnung:

Stellen wir uns vor, dass durch einen Metalldraht Uratome fliessen, je nach Polarität in eine Richtung. Rufen wir uns dann nochmal die Masse dieser Uratome in Erinnerung: $1/18$ eines Wasserstoffatoms im Vergleich zum Elektron mit $1/1836$ -tel des Protons. Nehmen wir als Beispielmateriale Kohlenstoff $C_{12} = 12u$ in Form von leitfähigem Grafit. Nehmen wir jetzt noch an, dass pro chemischen Atom (also C-Atom) je nur 1 Ladungsträger zur Verfügung steht, entweder ein freies Elektron nach bisherigem Verständnis oder ein jeweils polares Uratom.

Stellen wir uns jetzt vor, dass wir unsere Kugel aus Grafit an einer Balkenwaage befestigen und auf der anderen Seite mit einem Gewicht austarieren. Jetzt kommt die Hochspannung ins Spiel. Wir legen an die Grafit-Kugel nun eine Hochspannung von mind. 10KV bis max. 25KV und laden sie mit + Polarität auf.



Was könnte passieren ?

Wenn wir es mit den klassischen Elektronen zu tun haben, müsste eine Grafitkugel mit dem Gewicht von 1Kg (Masse der freien Elektronen $1/12 \times 1/1836 = 1/22032$ Masse teil des Kohlenstoffatoms) 45mg freie Elektronen haben und idealerweise um diese Masse leichter werden, da ja die Elektronen abgepumpt worden sind(+ Pol) !

Wenn wir es hingegen mit Uratomen zu tun haben, müsste die Masse der Kugel nach folgender Rechnung zunehmen, jedoch auf keinen Fall abnehmen:
Laut den Sehern besteht Kohlenstoff aus 216 Uratomen. Ein einzelnes freies Uratom hätte demnach den $1/216$ -ten Masse teil des Kohlenstoffatoms. Auf 1Kg bezogen wären das immerhin noch 4,6g. (Optimal für den Nachweis wäre Li6 mit einem Verhältnis von 9,2g auf 1Kg Li6)

Stellen wir uns nun vor, dass durch Anlegen der +Hochspannung eine grosse Anzahl +polarer, "männlicher" Uratome auf unsere 1Kg schwere Grafit-Kugel gepumpt wird. Die Konsequenz sollte sein, dass die Masse der Kugel etwas zunimmt. Vermutlich nicht um den max. Betrag von 4,6g für Kohlenstoff, aber doch um einen messbaren Betrag.

In mehreren qualitativen Versuchen konnten wir einen schwachen, aber doch deutlich sichtbaren Ausschlag der Balkenwaage nach unten, entsprechend unserer Arbeitshypothese einer Gewichtszunahme feststellen und zwar sowie beim Anlegen der positiven als auch der negativen Spannung von 20 bis 25KV. Die dabei benutzte Grafitkugel (443g) und auch ein Aluzylinder(1,5Kg) befanden sich 85cm über dem Boden, um elektrostatische Einflüsse zu minimieren. Weitere Versuche zur Klärung sind geplant.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch auf die Versuche von Dr. Erwin Saxl von 1964 hinweisen(Zeitschrift: "Nature", Nr. 36, 194 London, S.11), der bei Versuchen mit einem auf jeweils + und -Polarität(1KV bis 5KV) aufgeladenen Pendel(Torsionspendel) eine Zunahme der Periodendauer im Promillebereich beobachten konnte und zwar unabhängig von der Polarität. Diese Zunahme der Periodendauer kann ebenfalls als eine Massenzunahme interpretiert werden.

Wir würden uns wünschen, dass dieser Ansatz zum Nachweis von anderen aufgegriffen und mit eigenen Versuchsanordnungen überprüft wird. Ebenso froh wären wir über weitere und andere Vorschläge von Experimenten zur Klärung des Atommodells der theosophischen Seher.

Teil 2: Der Schlüssel zu Cayces Atlantis-Wissenschaft

Als wäre die Entdeckung, die ich im ersten Teil des Referats vorgestellt habe, nicht für sich alleine schon genug, so folgen doch daraus weitere Zusammenhänge, die möglicherweise eine noch viel weitreichendere Bedeutung haben.

Ich möchte dazu weitere Beobachtungen von Leadbeater aus seinem Buch "Die Chakras" heranziehen, sowie einige mysteriöse Readings von Edgar Cayce, der als schlafender Prophet bekannt ist und von Karl Freiherr von Reichenbach und seinen akribischen Forschungen einer Erscheinung, die er Od nannte.

Lassen wir zuerst nochmal Leadbeater in seinem Werk: "Die Chakras" zu Wort kommen. Darin wird ein verblüffender Zusammenhang, der vorhin im ersten Teil besprochenen Uratome, zur Lebenskraft und Vitalität aufgezeigt.

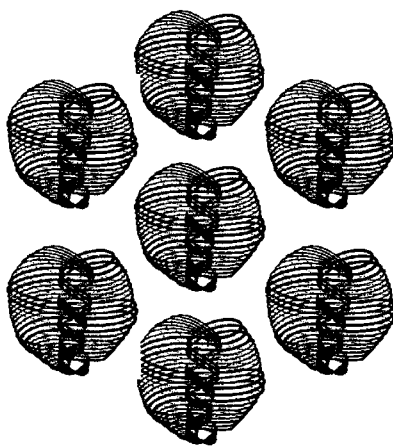
Zitat, S30ff: "Wir alle kennen das Gefühl der Freude und des Wohlbehagens, das vom Sonnenlicht in uns erregt wird; aber nur Forscher des Okkultismus können die Gründe für diese Empfindung in vollem Umfang erkennen. Gleichwie die Sonne ihr System mit Licht und Wärme durchflutet, ebenso sendet sie ihm beständig eine andere, von der modernen Wissenschaft bisher noch nicht geahnte Kraft zu, - die "Vitalität" genannt worden ist. Diese Kraft strahlt auf allen Ebenen aus" (Anm. des Autors: auf der physischen, der astralen der mentalen und der buddhischen Ebene) ".....aber wir wollen uns gegenwärtig nur mit der Erscheinung auf der niedrigsten Ebene beschäftigen, wo sie in die einzelnen physische (Ur)Atome eintritt, ihre Tätigkeit ungeheuer steigert, sie belebt und zum Glühen bringt. Wir dürfen diese Kraft nicht mit der Elektrizität verwechseln, obwohl sie dieser in mancher Hinsicht ähnelt, denn ihre Wirkungsweise unterscheidet sich in vielen Beziehungen von der der Elektrizität, des Lichts und der Wärme. Einige Abarten letzterer Kraftäusserungen (Anm. des Autors: gemeint sind Elektrizität, Licht, Wärme) versetzen das (Ur)Atom als Ganzes in Schwingungen, deren Ausschlag die Grösse des Atoms ungeheuer übersteigt. Die andere Kraft aber, die wir Vitalität nennen, erfasst das Atom nicht von aussen, sondern von innen her."

"...wenn wir die Wirkungsweise dieser Kraft untersuchen, so sehen wir, dass sie nicht von aussen her in das (Ur)Atom eindringt, sondern in dessen Inneren aufquillt, was besagt, dass sie aus höheren Dimensionen her eintritt."

"Wenn die Vitalität so innerhalb des (Ur)Atoms aufquillt, führt sie ihm mehr Leben zu und verleiht ihm eine Anziehungskraft, vermöge deren es sofort sechs weitere (Ur)Atome in einer bestimmten Anordnung um sich lagert."

Leadbeater belegt diese Anordnung aus 7 Uratomen mit dem Namen Vitalitätskügelchen und sagt im weiteren dazu:

Zitat: "Diese Kügelchen fallen vor allen anderen Körperchen, die man in der Atmosphäre schweben sehen kann, durch ihren Glanz und ihre ausserordentliche Lebendigkeit, das intensive aktive Leben, das sie bekunden, ganz besonders auf..... In strahlendem Sonnenschein quillt diese Vitalität ständig neu auf und es bilden sich Kügelchen mit grosser Geschwindigkeit und in unglaublichen Mengen; bei bewölktem Himmel dagegen ist eine starke Abnahme in der Anzahl der Kügelchen zu bemerken, und während der Nacht ist, soweit wir festzustellen vermocht haben, der Vorgang ihrer Bildung vollständig eingestellt..... Wenn das Kügelchen einmal geladen wurde, bleibt es als unteratomisches Element bestehen und scheint keiner Kraftwirkung unterworfen zu sein, solange es nicht von einem lebenden Wesen absorbiert wird."



Skizze des Vitalitätsgügelchens

(Mit dem Begriff -unteratomisch- wird Bezug auf ein bestimmtes Klassifizierungsschema genommen, dass bei den Arbeiten zur OC erstellt wurde. Der Begriff -unteratomisch- soll sagen, dass dieses Vitalitätsgügelchen zu der einfachsten Stufe von zusammengesetzten Teilchen gehört, die sich aus den Uratomen zusammensetzen. Ihr Aufbau liegt zahlenmässig unter der Anordnung des chemisch einfachsten Atoms Wasserstoff mit 18 Uratomen)

Zitat: " Diese Lebenskraft ergiesst sich nicht nur auf die physische, sondern ebenso auch auf alle anderen Welten; falls daher auch in den anderen Beziehungen befriedigende Bedingungen herrschen, wird es auch mit unseren Gefühlen, Gedanken und unserer Geistigkeit augenscheinlich am besten bestellt sein, wenn wir uns eines klaren Himmels und der unschätzbaren Hilfe des Sonnenlichts erfreuen."

(Damit ist gemeint, dass auch die Uratome der astralen, mentalen und auch der höheren Ebene aufgeladen werden)

Zitat S.39f: "Obwohl das Vitalitätsgügelchen unvorstellbar klein ist, wird es doch infolge seines strahlenden Glanzes oft auch von Menschen wahrgenommen, die nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes hellseherisch sind. Gar mancher, der - insbesondere auf dem Meere- den Blick gegen den Horizont richtet, wird im Luftraum eine Menge winziger Lichtpunkte wahrnehmen, die mit erstaunlicher Schnelligkeit in allen Richtungen unherschiessen. Dies sind die Vitalitätsgügelchen, - die "feurigen Leben", die wie Abb. 5c zeigt, aus je sieben physischen Uratomen bestehen....."

Zitat: " Wenn das Gügelchen in dieser strahlenden Erscheinung in der Luft umherblitzt, ist es fast farblos und leuchtet in einem weissen oder schwach goldenen Licht. Sobald es aber in den Wirbel des Kraftzentrums oberhalb der Milz gezogen wird, erfährt es eine Zerlegung und spaltet sich in sieben verschieden gefärbte Ströme, die aber in ihren Farben unserer Einteilung der Spektralfarben nicht ganz entsprechen. Die (7 Ur)Atome, aus denen es sich zusammensetzte, werden in dem Wirbel herumgeschleudert und dabei wird je eines von einer der sechs Speichen erfasst, sodass alle gelbfarbenen (Ur)Atome entlang der einen Speiche gleiten, alle grünfarbenen entlang einer anderen, usw., während das siebente im Zentrum des Wirbels gleichsam durch die Achse verschwindet. Diese so entstandenen verschiedenfarbigen Strahlen verteilen sich dann in verschiedene Richtungen, um die besonderen Funktionen zu erfüllen, die jedem einzelnen in der Verbindung des ganzen Körpers mit Vitalität obliegen."

Wenn ich die Ausführungen von Leadbeater zusammenfasse, erfahren wir, dass die Sonne eine Kraft emaniert, die uns bisher unbekannt ist. Diese Kraft wirkt nicht nur auf

der physischen Ebene, sondern auch auf alle anderen höherdimensionalen Ebenen ein. Sie quillt im Inneren der Uratome auf. In der Atmosphäre frei vorhandene Uratome lagern sich zu einer siebenfältigen, kreisartigen Struktur zusammen. Diese Teilchen strahlen in einem blendenden Glanz(feurige Leben, gold-weissliche Farbe). Diese sog. Vitalitätskügelchen bilden sich nur bei Sonnenschein, dafür aber in grossen Mengen. Sie haben eine starke Affinität zu lebenden Organismen(Wasser) und werden von ihnen absorbiert, bzw. beim Menschen in einem dafür geeigneten, nichtphysischen Organ zerlegt. Bei dieser Zerlegung wird den Teilchen, die in ihnen aufgequollene Energie entnommen.

Lassen wir an dieser Stelle E.Cayce zu Wort kommen und behalten die Beschreibungen von Leadbeater im Hinterkopf.

Vielen ist E.Cayce als schlafender Prophet bekannt, der zwischen dem Jahre 1926 bis 1944 eine Reihe von Voraussagen in Trance gemacht hat, von denen sich einige bewahrheitet haben. Weniger bekannt sind seine Durchgaben, die sich mit Heilung beschäftigen oder mit dem sagemuwobenen und versunkenen Kontinent Atlantis und der seltsamen Technologie, die dort, vor mehr als 10.000 Jahren, zum Einsatz kam. Ich möchte an dieser Stelle nicht tiefer auf das ganze Atlantis-Umfeld eingehen und verweise auf das Buch von Edgar Cayce Evans: Das Atlantis-Geheimnis,3.Aufl. 1992, Heyne, der dies dort sehr gut und nüchtern zusammengestellt hat. Ebenso ist SAFE seit kurzem in Besitz der CAYCE-CD, auf der komplett alle Readings/Durchgaben von CAYCE in englisch vorhanden sind.

Ich möchte Ihnen direkt ein paar Readings vorstellen, damit Sie einen Eindruck bekommen, was ich(und auch andere Autoren) mit seltsamer Technologie meinen.

Dabei möchte ich ohne Umschweife gleich zum Kern kommen, dem -TUAOI-Stein- oder auch dem -Feuerstein- oder auch am anderen Stellen -der schreckliche Kristall- genannt:

Reading 2072/10 vom 22.7.1940

“Er hatte die Form einer sechsseitigen Figur(Anm. von S.Kächele: 6-seitiger Zylinder von ca. 4m Höhe), in der das Licht als Kommunikationsmittel zwischen dem Unendlichen und dem Endlichen erschien. Es war das Mittel, durch das mit jenen Kräften kommuniziert werden konnte, von denen die Energien ausstrahlten, also dem Zentrum, von dem aus die Strahlenaktivität die verschiedenen Formen des Übergangs oder der Fortbewegung in jener Zeit lenkten. Er war einem Kristall ähnlich, hatte aber eine etwas andere Form. Er sollte nicht mit einem einfachen Kristall verwechselt werden, denn es gab viele Generationen dazwischen. In der atlantischen Zeit lenkte man mit diesem Stein Flugzeuge oder sonstige Fortbewegungsmittel, man bewegte sich damit in der Luft, im Wasser oder unter Wasser fort. Aber die Kraft, aus der diese Fahrzeuge gelenkt wurden, ruhte in dieser zentralen Kraftstation, dem TUAOI-Stein, er war der Strahl, der die Fortbewegung ermöglichte. Im Anfang war dies die Quelle, aus der auch spiritueller und mentaler Kontakt herrührte.”

Reading 440/5 vom 20.12.1933

“Ja, wir haben die Aktivität der Entität während jener Inkarnation. Wie angegeben, hatte die Entität mit jenen Menschen zu tun, die während dieser Inkarnation mit mechanischen Geräten und ihrer Anwendung befasst waren. Und wir sehen, dass es eine Zeit war, in der es viel gab, woran man gegenwärtig nicht einmal denkt. Und den Feuerstein setzte die Entität sowohl für konstruktive wie auch zerstörerische Kräfte ein. Es wäre günstig, irgendeine Beschreibung dieses Steines zu geben, damit die Person in der Gegenwart besser versteht, wie durch die Aktivität dieses Steines sowohl konstruktive als auch zerstörerische Kräfte entstanden.

Dieser Stein wurde in einem Bauwerk aufbewahrt, dessen Innenseite, wie wir heute sagen würden, mit nichtleitenden Metallen oder nichtleitendem Stein überzogen war.... Etwas in der Art von Asbest, mit den vereinten Kräften von Wakelit oder anderen nichtleitenden Stoffen, die jetzt in England unter einem Namen hergestellt werden, der vielen bekannt ist, die mit solchen Dingen zu tun haben.

Das Bauwerk über dem Stein war oval, eine Art Dom, der aber geöffnet oder geschlossen werden konnte, so dass die Aktivität des Steins durch die Sonnenstrahlen oder die Sterne empfangen werden konnte. Die Konzentration der Energie, die von feurigen Körpern ausgehen.....wobei diese Körper Elemente beinhalten, die in der Erdatmosphäre vorkommen, andererseits aber auch Elemente, die dort nicht vorkommen. Die Konzentration durch Prismen oder Gläser, wie man heute sagen würde, geschah in einer Weise, dass die Energie auf Geräte einwirkte, die mit den verschiedenen Mitteln der Fortbewegung verbunden waren. Und das hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit der Fernlenkung von Fahrzeugen durch Radiostrahlung, wie wir sie heute kennen. Aber im Unterschied dazu wirkte die Kraft, die durch den Stein angetrieben wurde, auf die Motoren in den Fahrzeugen selbst (ein). Die Herstellung dieses Steins war in den Händen weniger Eingeweihter zu dieser Zeit, und die Entität gehörte zu denjenigen, die die Strahlungswirkungen lenkten, welche für das Auge unsichtbar waren, aber die Fortbewegung ermöglichten. Und das bezog sich auf alle Fahrzeuge, ob sie sich nun in die Luft erhoben oder ob sie sich auf der Erde fortbewegten oder auch auf oder unter dem Wasser.”

Die Strahlen des Steins hatten noch weitere Eigenschaften:

Reading 440/5 vom 20.12.1933

“Durch diese Art des Feuers wurde auch der Körper von Individuen regeneriert, durch die Anwendung von Strahlen aus dem Stein, (und zwar) die Einflüsse, die für den tierischen Organismus zerstörerisch waren. Deshalb konnte sich diese Person oft verjüngen und blieb in jenem Land bis zur endgültigen Zerstörung.”

An anderen Stellen wird deutlich, dass mit dieser Verjüngungsmethode eine Lebensspanne von mehreren Jahrhunderten bis zu einem Jahrtausend erreicht werden konnte.

Dazu nochmal Leadbeater, “Die Chakras”, S.39f:

“Wie ich schon hervorgehoben habe, sind die Farben der verschiedenen Teile des Prana nicht ganz genau die Farben unseres gewöhnlichen Sonnenspektrums, sondern sie entsprechen eher der Farbanordnung, wie sie sich auf den höheren Ebenen in den Kausal, Mental- und Astralkörpern zeigt. Das Indigo des Sonnenspektrums verteilt sich hier auf den blauen und den violetten Strahl, sodass sich nur zwei gesonderte Farbenabstufungen, statt drei, ergeben; dagegen teilt sich unser Rot in zwei gesonderte Abstufungen, in rosarot und dunkelrot. - Die sechs Ausstrahlungen entlang den Speichen sind daher: violett, blau grün, gelb, orange und dunkelrot, während die siebente, das rosarote Atom - genauer eigentlich die erste, weil dieses das Ursprung(ur)atom ist, in dem sich die Kraft zuerst äussert - durch die Mitte des Wirbels hindurchgeht. Die Vitalität ist somit von ausgesprochen siebenfältiger Beschaffenheit.”

Mit Blick auf den TUAOI-Stein drängt sich auf, dass dieser eine Art künstliches Chakra ist, dass genau die Eigenschaften des Milz-Zentrums imitiert. Er absorbiert eine besondere Art der Energie der Sonne, aber auch anderer Sonnen, benachbarter Sternensysteme, mit denen z.T. noch andere Qualitäten einhergehen. Namentlich Arktur wird genannt.

(Arktur ist von uns 36Lj. entfernt, 110 x so gross, wie die Sonne, gehört mit -0,04mag Helligkeit zu den hellsten Sternen am Nordhimmel, ist vom Spektrum her ein K-Typ)

Aber was sollen dann die Bemerkungen von Gläsern und Prismen, von Linsen und scheinbar anderen optischen Instrumenten ? Ist das dann nicht das bekannte Licht, das durch Linsen gelenkt und in Prismen gebrochen wird und auf eine besondere Weise in nutzbare Energie umgewandelt wird ?

Lassen sie mich an dieser Stelle Karl Freiherr von Reichenbach ins Spiel bringen, der vor 150 Jahren mit enormer Akribie, Genauigkeit und dokumentarischer Offenheit seine Ergebnisse der Erforschung der Od-Kraft beschrieben hat:

Zitat(Dr. Karl Freiherr von Reichenbach: "Physikalisch-physiologische Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichtes, der Kristallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft", 1.Band, 3.Auflage 1910, Verlag Max Altmann, Leipzig", S104f:

"Oben in den Zimmern hatte ich nun mehrere 1/2 Quadratmeter grosse Bleche von Kupfer, Eisen, Zink, Platten mit Vergoldung bedeckt, grosse Bleipapiere, in geschmolzenem Schwefel getauchte Leinwand u.dergl. bereit. Eins nach dem anderen verband ich mit einem 10m langen Eisendraht von 2mm Dicke, führte diesen durch das im übrigen fest verschlossene Schlüsseloch der Tür auf die Treppe(Dunkelkammer) hinab und liess ihn die Beobachterin in die Hände fassen, wobei sie das Drahtende aufwärts richtete. Nachdem sie hinlänglich lange im Finstern verweilt hatte, um ihr Auge erst über den Gebrauch in der Finsternis geeignet zu machen, rückte ich die genannten Gegenstände einen nach dem anderen in den Sonnenstrahl. Nach Verlauf nicht ganz einer Minute stieg am Drahtende vor ihren Augen eine schlanke Flammensäule auf von 0,25 Meter bis 0,30 Meter Höhe, bei einer Dicke von nur 2 Zentimeter. Sie war allmählich dünn zugespitzt, am Ende fast wie eine Stricknadel, überaus angenehme Kühle um sich verbreitend. Wenn beim Sprechen die Luft beunruhigt wurde, so flackerte sie mit ihr hin und her....."

Wie man oben die Metallplatten in Sonnenschein oder Schatten rückte, ebenso stieg und schwand die Flamme unten im Finstern am Draht, immer einen Zeitintervall von einer halben Minute und darüber bis zur Erscheinung brauchend."

Dr. Karl Freiherr von Reichenbach: "Physikalisch-physiologische Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichtes, der Kristallisation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft", 2.Band, 2.verbesserte Auflage 1849, Vieweg Verlag Braunschweig", S.15, Abschnitt k):

Zitat: "Odemanationen zeigen sich einer Art Strahlenbrechung unterworfen, wenigstens gewiss in den Fällen, in welchen sie mit Lichtstrahlen gehen. Ich habe schon oben gezeigt und werde in einer späteren Abhandlung viele neue, gewiss sehr merkwürdige Beobachtungen bekannt machen, in welchen ich gefunden habe, dass, während ein Glasprisma Farben zerstreut, es auch ähnliche Theilungen in dem Ode erzeugt, welches mit den Lichtstrahlen die Brechungen des Glases erlitt. Und da es das Licht so vollständig begleitet, dass in jeder Farbe des Spektrums auch eine, wenn ich so sagen darf, veränderte Odfarbe auftritt, so ist es klar, dass Odstrahlen gleichzeitig und genau mit den Lichtstrahlen gebrochen werden, dass folglich Odemanationen, mögen sie nun bestehen, woraus sie wollen, durch Glas brechbar sind, wie Lichtstrahlen."

Wir erfahren, dass Reichenbach eine Naturkraft beobachten konnte, die u.a auch stark durch direktes Sonnenlicht erzeugt wurde(erstes Zitat). Dieses Od geht mit Lichterscheinungen einher(zweites Zitat), die jedoch nichts mit unserem physikalischen Licht zu tun haben und Nicht-Sensitiven Personen auch nicht sichtbar ist. Dieses sog. Odlicht, verhält sich in seinen optischen Eigenschaften sehr ähnlich wie die gewöhnlichen Lichtstrahlen. Es lässt sich konzentrieren, brechen und wird sogar schwach reflektiert.

Hören wir dazu noch einmal E.Cayce mit einer Antwort auf eine Frage eines Besuchers:
Reading 440/3, Abschnitt 6

Frage: "Repräsentieren die Aurabilder, die ich in meiner Hand halte, die richtigen Bedingungen bzgl. der bereits früher mitgeteilten Informationen?"

Antwort:"Nicht in der Art, wie wir es verstehen. Wenn man die gegenwärtigen Emanationen der Auras(Auras im Plural, nicht nur eine Aura) des Körpers betrachtet, würden sie ganz anders aussehen.

Um eine vernünftige Aura über eine mechanische Art und Weise gewinnen zu können, stellen Sie eine Auraskop wie folgt her:

Stellen Sie Prismen her, oder kombinierte Prismen - sehen Sie ? Jenaer Glas für das weisse, Lapis(lazuli?) für das blaue, Blutrubin für das rote und gelben Lapis(lazuli ?) für das gelbe Prisma. Kombinieren Sie diese auf einer drehbaren Achse, derart, dass jedes an einer Öffnung vorbeikommt, die zum (zu beobachtenden) Körper zeigt. Mit der zweiten Umdrehung kommt die direkte Aura ins Blickfeld für jeden mit psychischer Fähigkeit. Die direkte Aura - physisch und spirituell- von jedem auf den es gerichtet ist.

Zum Erstellen von Diagnosen würde es den unbedeckten Körper benötigen. Und die Bereiche des Körpers welche angegriffen sind, zeigen eine Reihe von Schattierungen oder Formen von Schwäche, die alle im Bereich der Farben liegen, die sich negativ in ihrer Wirkung auf das Leben verhalten. Das sind blei-graue Schattierungen, sowie verschieden Töne von Purpur und das Orange, dass ins Rote hineingeht....."

Cayce beschreibt weiter genaue Details über die Abmessungen der Prismen und die Anordnung auf der Drehachse, die jeder an dieser Stelle des Readings für sich selbst nachlesen kann.

Wir erfahren also auch von Cayce, dass es eine Art Lichtemanation gibt, die für psychisch empfindliche Personen durch diese Prismen wahrnehmbar ist. Auch bei Reichenbach waren es zahlreiche Leute, vor allem Frauen, die die Od-Emanationen wahrnehmen konnten und in immer der gleichen Weise beschrieben haben, auch wenn Karl Freiherr von Reichenbach diese nicht selbst sehen konnte.

Ich habe mit Absicht den TUAOI-Stein aus den vielen Readings von Cayce über Atlantis herangezogen, weil bei ihm die Parallele zu Leadbeater und Reichenbach am deutlichsten nachvollziehbar wird. Trotzdem macht es in meinen Augen zu diesem Zeitpunkt keinen Sinn, diesen Kristall im genauen Aufbau verstehen zu wollen. Wir stehen am Anfang einer neuen Wissenschaft, wie seinerzeit Faraday, Volta und Ampere mit der Elektrizität und dem Elektromagnetismus. Wir haben die Grundlagen in den Händen. Dieser Kristall aber wäre vergleichbar mit einem Computerchip. Hätte man Faraday solch einen Chip vor die Nase gesetzt, hätte er keine Chance gehabt ihn zu erklären. Wir sollten uns vorerst auf die Grundlagen dieser speziellen Solarenergie beschränken und daraus unsere eigenen Schlüsse ziehen.

Bevor ich Ihnen ein paar dieser Schlussfolgerungen vortrage, möchte ich Ihnen ein weiteres sehr eindrückliches Reading zum Äther und Vakuum vorlegen, das exakt mit den Beobachtungen von Leadbeater zusammenpasst.

Reading 195-70, Seite 8, Abschnitt 1 bis 15

Frage: "Eine mechanisches Gerät könnte hergestellt werden, in dem ein (spezielles) ätherloses Vakuum erzeugt und aufrecht erhalten würde und dadurch eine levitierende Kraft erzeugt werden. Dies, ähnlich zu der Kraft, die entsteht, wenn man einen Stahl-Behälter mit Luft füllt und unter Wasser bringt. Diese Kraft könnte vielfältig verwendet

werden, speziell in so genannten schwerer-als-Luft-Fluggeräten mit dem Ergebnis, dass Fortbewegung in der Luft ohne Flügel oder Gasballon möglich ist.”

Antwort: “Dies trifft zu, wenn das Material, das verwendet wird, in seiner Form so verdichtet ist, dass sie den Äther in feineren Sinn, hindern durch die verschiedenen Materialien hindurchzugehen, die normalerweise benutzt werden, um solch ein Vakuum zu erzeugen. Mr.195 wird das verstehen ! Sie schaffen das nicht, aber Mr.195 kann es. Es ist, der Behälter - sie können es hier haben - ein Behälter, in dem ein Vakuum erzeugt wird, (er) muss aus solch einem verdichteten Element sein, das verhindert, dass der Äther durch die atomischen Kräfte des Materials geht, wie man in einer elektrischen Röhre sehen kann - die überhaupt kein Vakuum ist, sondern nur zum Teil ! Für den begrenzten Verstand scheint es so, als wäre es so, aber wenn die gleichen Bedingungen in einer etwas anderen Art und Weise hergestellt würden, dann könnte daraus ein Material entstehen, das sich der beschriebenen Weise verhalten würde, verstehen Sie ? Wie ich es zur Zeit sehen kann, wird Helium den grösseren Nutzen in den Behältern bringen, die gefertigt werden könnten. Nun, diese selbst(diese Sache arbeitet von der umgekehrten Seite, verstehen Sie ?) - sind diese Gase, oder solche Metalle, die dafür benutzt werden, dass das Helium selbst zum Behälter des (totalen) Vakuums wird. Verstehen Sie ? Dieses verdichtet, verstehen Sie ? in einer metallischen Form, dann würde dieses so erzeugte Vakuum eine Anhebung verursachen, ohne selbst angehoben zu werden, verstehen Sie ?”

Dazu sagt Leadbeater passend, O.C. S.384f.”The Flow of Forces”,(Übersetzung liegt dem Referat als Anhang -B- bei), dass bestimmte geometrischen Strukturen/Anordnungen in den chemischen Atomen die Eigenschaft haben astrale und sogar mentale Teilchen zurückzudrängen und nicht eindringen zu lassen.

Zitat:”Der Trichter(von Kohlenstoff) besteht aus astraler Substanz, die zurückgedrängt wird, aber ebenso ist dort mentale Substanz, die durch die Teile im Inneren des Trichters zurückgedrängt wird. Seitlich der Umdrehung(sachse) der Trichter dreht sich das ganze Atom. Es gibt verschiedene Ebenen in der Angelegenheit. Unter normalen Bedingungen existiert das (physische)Uratom(Anu), das frei im Raum fließt, im Innern und mitten unter den Sauerstoff- und Wasserstoff-Atomen. Die letzten Beiden haben, jeder für sich, eine bindende Mauer, die das Uratom nicht durchdringt.”

Wir finden bei Leadbeater quasi die Grundlagen und Materialbeschreibungen, die nötig sind, um ein solches Vakuum zu erzeugen, das wenigstens astrale Substanz, evtl. sogar mentale Substanz ausschliesst.

Lassen Sie mich an dieser Stelle zusammenfassen:

- 1.Es gibt laut Leadbeater eine uns bisher unbekannte Kraft der Sonne, die sich darin zeigt, dass sie im Innern des Uratoms(und auch den Teilchen der höheren Ebenen/ Dimensionen) aufquillt und zur Bildung eines zusammengesetzten, siebenfältigen Teilchens mit der Masse $7/18u$ führt.
- 2.Diese sog. Vitalitätskügelchen, auch “feurige Leben” genannt, haben eine beträchtliche Energie besonderer Qualität und sind gegen den Horizont in der Atmosphäre als weiss-goldenes, herumflitzendes Teilchen sichtbar.
3. Dieses Teilchen wird durch ein nicht-physisches Energiezentrum im Körper zerlegt und deren Energie spektral entzogen. Die entzogene Kraft scheint auf höherer Ebene zu “Nahrungszwecken” zu dienen.
- 4.Cayce beschreibt einen besonderen, sechseckigen, zylinderförmigen, ca. 4 m hohen Kristall, der die Eigenschaft hat, eine uns bisher unbekannte Qualität des Sonnenlichts, aber auch des Lichts anderer Sterne, einzufangen und zu konzentrieren.
- 5.Diese Kraft kann durch optische Geräte konzentriert oder gebrochen werden.

6. Diese Kraft kann zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt werden, z.B. zur motorischen Steuerung spezieller Fahrzeuge oder aber auch zur energetischen Regeneration des Körpers oder aber auch zur Zerstörung tierischer Organismen.
7. Von Reichenbach erfahren wir, dass die in unterschiedlichen Konzentrationen ubiquitäre Kraft, genannt Od, in seinen Lichterscheinungen, wie sie nur Sensitive wahrnehmen konnten, sich dem Licht vergleichbar verhält und rel. schwach durch Prismen gebrochen, durch Linsen konzentriert und durch Spiegel reflektiert wird.
8. Laut Cayce kann ein Vakuum erzeugt werden, das Teilchen der höheren Dimensionen (astral, mental) ausschliesst.
9. Laut Leadbeater hängt es von den verschiedenen Strukturen im Innern eines chemischen Elements ab, ob und welche Teilchen zurückgedrängt werden und nicht eindringen können.

Ein paar Schlussfolgerungen und Anhaltspunkte für die praktische Erforschung:

1. Laut Leadbeater muss es in der Atmosphäre, insbesondere bei Sonnenschein, uns bisher unbekannte Teilchen geben, die eine Masse von $7/18$ eines Wasserstoffatoms haben.
Diese Teilchen sollten messbar, isolierbar und evtl. als Substanz gasartig sein.
2. Aus den Beschreibungen, dass diese Teilchen in der Atmosphäre sichtbar herumflitzen, können wir entnehmen, dass diese Teilchen vermutlich keine hohen Geschwindigkeiten haben, verglichen mit Pi-Mesonen oder Tau-Myonen. Aus der Sichtbarkeit folgt möglicherweise, dass diese Teilchen einen sehr grossen Radius, ein grosses Volumen haben.
3. Die Beschreibung des Vakuums von Cayce, zusammen mit den Beschreibungen von Leadbeater geben konkrete Hinweise, wie man vorgehen muss und welche Substanzen man dabei verwenden sollte. Zum Beispiel ist bekannt, dass Wasserstoffspeicherung über Metalle möglich ist (Metallhydride oder Anlagerung). Eine spezielle Metall-/Materialkombination zusammen mit dem von Cayce erwähnten Helium könnte diesen Zweck erfüllen und das Helium komprimiert und atomar im Materialgitter einlagern. Ich davon bin überzeugt, dass diese Möglichkeiten für uns in Reichweite liegen.
4. Cayce erwähnt einige medizinische Geräte in seinen Readings (Nasszellengerät und Trockenzelle), die aus dem Blickwinkel der bisherigen Wissenschaft keinen vernünftigen Sinn ergeben. Ich schlage vor diese Geräte nachzubauen (siehe 1MByte Dokumentation auf der dem Vortrag beiliegenden CD) und auszuprobieren. Insbesondere die Eigenschaften von Kohlenstoff und Karbonstahl spielen dabei eine interessante Rolle.

Ich möchte an dieser Stelle schliessen und auf eine Voraussage von Cayce zurückkommen, die er bzgl. der Öffnung der Halle der Aufzeichnungen gemacht hat. Cayce beschrieb eine unterirdische Kammer in der Nähe der Sphinx, die bisher noch nicht entdeckt worden ist, in der das Wissen und die Geschichte der Atlanter schriftlich dokumentiert wurde. Diese Kammer wurde nach dem endgültigen Untergang von Atlantis vor ca. 10.000 Jahren gebaut und versiegelt. Cayce sagte in den 40-er Jahren voraus, dass diese Kammer in nicht allzu ferner Zukunft geöffnet und das Wissen des untergegangenen Atlantis wiederentdeckt werden würde.

Nachdem, was wir heute gehört haben, besitzen wir bereits den Schlüssel zu dieser Kammer, und wenn wir diesen Schlüssel anwenden, ist es vielleicht nicht einmal mehr nötig, diese wirkliche Kammer zu finden und zu öffnen.